

Aktion Wanderfriedenskerze 2019

Was ist das überhaupt? - Hintergrund

Es handelt sich um eine ökumenischen Friedens-Aktivität, die in der Zeit vom 01.09. (»Antikriegstag« in Deutschland, Gedenken an den Beginn des 2. Weltkriegs) mit einem gemeinsamen Gottesdienst zur Erinnerung an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft begann und bis zum Buß- und Betttag andauert. Sie wird schon seit 2002 von vielen Gemeinden und christliche Einrichtungen in der Rhein-Main-Region durchgeführt.

Nach den Terror-Anschlägen vom 11.09.2001 in New York fragten sich viele Menschen: Was kann ich tun angesichts von Terror und Gewalt? Eine christliche Antwort kann sein, für die Opfer zu beten. Damit war die Idee der »Ökumenischen Wanderfriedenskerze« geboren. Im Folgejahr wanderte eine einzelne Kerze in Frankfurt am Main von Gemeinde zu Gemeinde. Ihr Auftrag: Menschen zum Friedensgebet für die Opfer von Terror, Gewalt und Krieg zusammenzubringen und qualifiziert über die Ursachen von Gewalt zu informieren. Aus einer Kerze im Jahr 2002 wurden bis heute neun Kerzen. Sie leuchteten inzwischen in mehr als 300 evangelischen, katholischen und freikirchlichen Gottesdiensten im Rhein-Main-Gebiet.

Beteiligung der Neuapostolischen Kirche seit 2018

Nachdem erstmals die Gemeinde F-Nord in 2018 an der Aktion beteiligt war, brannte dort wieder am 27.10.19 eine Wanderfriedenskerze. Diese „wandert“ im Anschluss am 30.10.19 zum Gottesdienst in die Gemeinde F-Praunheim.

In diesen Gottesdiensten brennt die Kerze als ein Symbol für die Auferstehung des „Friedefürsten“ Jesu, welcher als Licht in die Welt kommt und die Dunkelheit erhellt sowie zum Gedenken an die vielen Opfer von Gewalt und Verbrechen – insbesondere durch den verheerenden Einsatz der Atombomben.

Im Gottesdienst und den Gebeten wird besonders jener Seelen gedacht – auch im Hinblick auf den bevorstehenden Entschlafenen-Gottesdienst. Von Praunheim aus wird die Kerze dann in die evangelische Christus-Immanuel- Gemeinde nach Bockenheim weiter gegeben.

Gedanken des Gestalters „unserer“ Kerze Nr. 4 zum Motiv

„Niemand kennt die gewaltige Zahl der Menschen, die unter Kriegen leiden. Es sind körperlich oder seelisch direkt Betroffene und auch solche Menschen, die geschunden wurden durch rücksichtslose Entnahme von Ressourcen, z.B. Uran, in ihrer Heimat.“

Mein wichtigstes Ziel bei der Gestaltung der Kerze war es, das Leid dieser betroffenen Menschen sichtbar, greifbar und vielleicht sogar etwas spürbar zu machen. Ja, ich wünsche mir, dass beim Betrachter der Kerze selbst eine Betroffenheit entsteht. Nur eine echte Realisierung der Nöte von Kriegsopfern kann Menschen dazu bringen, sich nachhaltig mit den Nöten zu beschäftigen, um dann Engagement zu entwickeln, das gegensteuert. Daher durfte keine hübsche, harmonische Kerze entstehen.

Meine Wanderfriedenskerze soll weh tun. Hierfür wurde nahezu einfarbig mit dunklem Farbton gearbeitet. Im Mittelpunkt der Kerzengestaltung steht das Kreuz als christliches Symbol für Jesu Aufopferung am Kreuz und die Erlösung der Menschheit durch seine Hingabe. Gleichzeitig sehe ich darin jedoch einen Auftrag, nämlich den Auftrag Jesu an uns, Christentum aktiv zu leben. Wir dürfen nicht wegschauen, wenn Menschen entwürdigt, verletzt oder ermordet werden. Im unteren Teil der Kerze finden sich daher zur Visualisierung Opfer von Kriegen, die schreien, trauern und in Tränen zerfließen. Im oberen Teil der Kerze symbolisiert eine Feder eine Taube und damit den heiligen Geist. Dieser soll uns führen und uns Hoffnung und Kraft geben.

Ich lade alle Interessierte ein, nahe an die Kerze zu treten, um auch Details zu betrachten. Erst so kann die Kerze richtig erfasst werden. Ich hoffe sehr, dass meine Hände etwas geformt haben, das interessiert, beteiligt, anregt, aufregt und verändert.“

[Eugen Wehner, 22.09.19]

